

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2 Mt. — Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Briefgeld).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. 24.

Amtliches
Publikationsorgan



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Neben- zeile oder deren Raum 25 Pfg., für außerhalb Wohnende 35 Pfg. Anzeigen im amtlichen Zeile 50 Pfg., im Restamtteile 70 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Stück Mt. 9.00. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen- Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlegt: Adresse: Zeitung Annaburg, Post-Bez. 24.

Nr. 9.

Sonnabend, den 31. Januar 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Wir haben die Beobachtung gemacht, daß zurückgelehrte Kriegsgefangene sich bei uns noch nicht gemeldet haben. Dadurch leidet naturgemäß die ordnungsmäßige Erledigung unserer Aufgaben. Unter Bezugnahme auf unsere frühere Bekanntmachung ersuchen wir die Gemeindebehörden, die zurückgelehrten Kriegsgefangenen auf ihre Meldepflicht aufmerksam zu machen und zu veranlassen, daß sie untertänig Meldungen sofort nachholen. Diese sind schriftlich oder mündlich unter Vorlage des Entlassungsscheines in unserem Büro „Soldatenheim“ Schützenstraße 8, anzubringen.

Torgau, den 26. Januar 1920.

Kriegsgefangenenheimlehr. Rißmann.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 30. Januar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Beschlagnahme von Hengsten und Stuten.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages vom 31. August 1919 R.-G.-Bl. S. 1527, werden hiernit die in den Listen über die Pferdevermehrung am 20. d. Mts. als Pferde beglihten und nordfranzösischen Schlages pp. vorgemerkten Hengste und Stuten beschlagnahmt.

Orts- und Besitzwechsel innerhalb des Kreises kann von mir genehmigt werden. Orts- und Besitzwechsel von einem Kreise der Provinz Sachsen in den andern ist nur mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten zulässig. Die Wiedererhebung der Beschlagnahme wird f. Zt. veröffentlicht werden.

Torgau, den 22. Januar 1920.

Der Landrat. Gereke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 30. Januar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Zu Zweien einsam.

Roman von G. Courty's-Maler.

(Nachdruck verboten.)

100] Römer hatte einen tiefen Atemzug getan und küßte seiner Frau die Hand. Dann wandte er sich mit drohendem Blick an Senden zurück und sagte:

„Herr von Senden wünscht sich die zu empfehlen, Sibylle.“

Sibylle sah scheinbar erstaunt in Sendens Gesicht, das sie wollen schon nach Hause?

„Sie gestatten, daß ich mich empfehle, ich fühle mich auch nicht recht wohl.“

Mit einigen bedauernden Worten verabschiedete Sibylle Senden, der sich mit einer summen Verneigung gegen die übrigen langsam entfernte. „Du bleibst aber doch ein wenig hier, Kurt?“

„Einen Augenblick entschuldige mich, ich komme sofort zurück“, sagte er und ging schnell hinter Senden her.

Draußen im Wintergarten blieb er mit strengen Blicken vor ihm stehen.

„Sie haben sich überang, daß Ihre Anklage eine Verleumdung war, Herr von Senden, ich muß bitten, daß Sie dieselbe zurücknehmen und sich in aller Form entschuldigen.“

„Ich sprach nach bestem Wissen und Gewissen, da ich sah, wie Herr von Gerrode und Ihre Gattin jenes Zimmer betraten, und ganz deutlich hörte, daß von innen der Schlüssel herumgedreht wurde. Wie Frau von Gerrode dazu kam, entsah ich meiner Beurteilung. Jedemfalls bitte ich um Verzeihung, wenn ich voreilig war im Weitreden. Sie zu überzeugen, daß Ihre Eifersucht auf mich grundlos war.“

„Davon bin ich jetzt allerdings überzeugt und will mir deshalb an Ihrer Bitte um Verzeihung genügen lassen. Sie werden aber verstehen, daß Gerrode in Zukunft darauf verzichten muß, Sie als Gast zu beherbergen.“

Erhöhte Ausmahlung des Brotgetreides.

Die Reichsgedrebestelle hat auf Grund des § 18 Absatz 1 g der Reichsgedrebestellung mit sofortiger Wirkung festgesetzt, daß zur Brotmehlbereitung Roggen und Weizen mindestens 90 Prozent und Getreide mindestens 85 Prozent auszumahlen sind. Diese Festsetzung gilt allgemein für Getreide, daß die Reichsgedrebestelle oder der Kommunalverband oder Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe zwecks Verwendung zur menschlichen Ernährung ausmahlen lassen. Die Ortsbehörden ersuche ich, die Mühlen auf vorstehende Vorschriften noch besonders hinzuweisen.

Torgau, den 27. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Gereke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 30. Januar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 30. Januar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kleinhandels Höchstpreise für Zucker.

Auf Grund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Verbrauchsucker vom 10. April 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 261 ff.) und der Ausführungsanweisung vom 12. April 1916 (Reichsgesetzblatt S. 265) wird für den Kreis Torgau folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Kleinhandels Höchstpreise für Zucker werden wie folgt für das Pfund festgesetzt:

Melkzucker	1,50 Mt.
Raffinade	1,32 Mt.
Wassersüßholz	1,35 Mt.
Brunde	1,38 Mt.
Kandis	1,50 Mt.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 19 der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 ab bestraft.

§ 3.
Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Von diesem Zeitpunkte treten alle früheren den gleichen Gegenstand betreffenden Anordnungen außer Kraft.

Torgau, den 28. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Gereke.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 30. Januar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Steuerveranlagung für 1920.

Zur Durchführung der Steuerveranlagung für 1920 auf Grund des Reichseinkommensteuergesetzes geben den Hausbesitzern bzw. deren Stellvertretern Wohnungslisten (Muster 1) und Veranlagungsbescheinigungen (Muster 2) zu. Die Wohnungsinhaber sind den einzelnen Wohnungsinhabern zu übergeben und von letzteren nach dem Stande vom 1. Januar 1920 auszufüllen und sofort wieder an den Hausbesitzer zurückzugeben, welcher sie auf ihre Vollständigkeit hin prüft und erst. ergiebt.

Die Wohnungslisten (Muster 1) und die Bescheinigungen des Hauseigentümers (Muster 2) sind vom 31. Januar ab zur Abholung bereit zu halten.

Untermieter, die seit dem 1. Januar 1920 verzogen sind, sind von dem Hauseigentümer auf einer besonderen Wohnungsliste je besonders anzugeben, wobei als Bemerkung anzugeben ist, wann und wohin verzogen.

Für diejenigen Personen, die vorübergehend abwesend sind und denen die Wohnungslisten (Muster 1) nicht übergeben werden konnten, hat der Hausbesitzer oder sein Stellvertreter die Wohnungsliste auszufüllen und die Unterschrift wie folgt zu leisten: „für den vorübergehend abwesenden (folgt Name), Unterschrift des Ausfüllenden.“

Auf der Veranlagungsbescheinigung (Muster 2) hat der Hausbesitzer oder sein Stellvertreter die richtige Ausfüllung sowie auch zu bescheinigen, daß

Sie sich uns an, meine Herrschaften, oder ziehen Sie es vor, in diesem lausigen Winkel noch ein wenig Ihr junges Glück zu genießen? Komm, Kurt, dies junge Paar ist sich selbst genug.“

Sie sog ihren Mann mit sich fort, da sie merkte, daß es mit Aifelottes Hoffung zu Ende ging. Um ihn abzuwehren, überhäufte sie ihn draußen mit den zärtlichsten Worten wegen seiner Eifersucht, und Römer war vollständig überzeugt, seiner süßen, reizenden Frau das schmerzliche Unrecht angeht zu haben.

In Sibylles Innerem lag es indessen furchtbar aus. Obwohl sie nur kurze Zeit ungetrüb mit Wolf zusammen gewesen war, hatte sie erkannt, daß das Unglückliche wirklich Katalde war. Wolf liebte sie längst nicht mehr, sondern seine Frau, die unscheinbare, unbedeutende Aifelotte. Er hatte es ihr klar und bündig gesagt, als sie sich mit heißen Liebesworten an ihn herangedrängt hatte.

Kalt und streng hatte er sie zurückgewiesen und mit wenig blühenden Augen den Blick von ihr verlagert über das, was sie Aifelotte an ihrem Hochzeitsstage angetan hatte. Dieser angeblichen, heiligeliebten Frau! So hatte er Aifelotte genannt, und mit einem Ausdruck, der sie mehr überzeugte als seine Worte. Sie hatte kaum Zeit gehabt, sich diesem Vorkommnis gegenüber zu fassen, da hatte Aifelotte an die Tür geklopft.

Sibylle Römer wußte, daß sie nichts mehr zu hoffen hatte.

Als Wolf mit Aifelotte allein war, blieb es eine Weile amüßigen ihnen still. Das junge Weib kämpfte heftig mit der tödlichen Verneimung, die sie erlosch hatte. Sie lag da wie ein versteinertes Bild des Schmerzes und hatte die Hände aufeinandergelegt. In ihren Augen war ein Ausdruck von Dual und Grauen.

Er lag sie voll heißen Erbarmens an. Was mochte in ihrem armen Herzen vorgehen, wie mochte sie sich all das erklären! Bahrlisch, wenn sie jetzt an ihm anwesende, es war kein Wunder. Er trat zu ihr heran.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Sie sich jetzt zur Nachhausefahrt meines Wagens bedienen wollen, er steht Ihnen zur Verfügung.“

Darauf verabschiedeten sich die beiden Herren durch eine sehr heisse, formelle Begrüßung. Römer ging in den roten Salon zurück, wo die drei in bangem Schweigen zurückgeblieben waren. Er trat ernst vor Wolf hin.

Herr von Gerrode, man hat Sie und meine Frau zusammen bei mir verdrängt. Können Sie mir versichern, daß Sie zu meiner Frau keine unerlaubten Beziehungen haben? Ich muß um Ihr Ehrenwort bitten, daß Sie meiner Ehre in keiner Weise zu nahe getreten sind.

Aifelotte fuhr hinter ihm erschrocken zusammen bei dieser Frage und wollte sich erheben, um angstvoll neben ihren Mann zu treten. Er durfte dies Ehrenwort nicht geben, so meinte sie, und wollte ihn daran hindern.

Sibylle sog sie aber mit eisernem Griff wieder neben sich und lag ihr mit einem beschwörenden Blick in die Augen. Ehe Aifelotte umhine wand, sich dagegen aufzulehnen, sagte Wolf bereits ernst und ruhig:

„Ich gebe Ihnen dies Ehrenwort, Herr von Römer.“

Sibylle atmete auf und kam ihm zu Hilfe, während Aifelotte wie geht in sich zusammensank und das Ungehörige nicht zu fassen vermochte.

Hierher, Kurt, darf ich fragen, wie du dazu kommst, Herr von Gerrode eine solche Frage vorzulegen. Ich muß energisch gegen eine solche Kränkung protestieren.“

„Verzeihe mir und beruhige dich, liebe, teure Sibylle. Ich konnte in diesem Falle nicht anders handeln, um deinen Ruf vor Flecken zu bewahren. Herr von Gerrode, gnädige Frau, verzeihen Sie mir diese Szene. Ich meine wirklich ein wenig zur Eifersucht. Dochmals, verzeihen Sie mir. Wenn man eine so schöne Frau sein eigen nennt, ist ein wenig Eifersucht verzeihlich. Sei gut, Sibylle, und schick mich nicht so strafend an.“

„Dies einmalig, in Zukunft ist dir noch zu bingehen, Kurt, aber verpöcht mir, im Fallmich mehr Vertrauen zu mir zu haben.“ — „Mein Wort darauf.“

„Und nun wollen wir zu unseren Gästen zurückkehren, unsere lange Abwesenheit wird sonst auffallen. Schließen

alle Wohnungsinhaber und einzeln wohnenden Personen nach dem Stande vom 1. Januar 1920 aufgenommen sind.

Zuwerdungen werden nach den Bestimmungen der Reichsabgabenordnung befristet.

Sollten den Sausbesitzern oder den für die richtige Aufnahme des Personenstandes verantwortlichen nicht genügend Formulare zugegangen sein, so sind die fehlenden Formulare bei dem Gemeindevorstand anzufordern. Personen, die verheiratet sind und die sich nur der Arbeit wegen hier aufhalten, haben anzugeben, wo ihre Familie wohnt.

Annaburg, den 30. Januar 1920.

Der Gemeindevorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Selbstverleger, die in den Stand der Fleisch-Verforgungsberechtigten zurücktreten, haben sich 8 Tage vorher in die Kundenliste eines Fleischmeisters eintragen zu lassen.

Annaburg, den 27. Januar 1920.

Der Gemeindevorstand. Henze.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 25. 1. bis 31. 1. 20 werden an die Verforgungsberechtigten Personen folgenden Ortes 25 Gramm Butter und 125 Gramm Margarine zur Verteilung kommen.

Annaburg, den 30. Januar 1920

Der Gemeindevorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Roske über die Unzulänglichkeit des deutschen Heeres.

Amsterdam, 27. Jan. In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Zeitung „Telegraaf“ erklärte Roske, die Neutralen und die Entente hätten das größte Interesse daran, daß Deutschland bald zur Ruhe kommt. Vielleicht kommt die Entente noch im letzten Augenblick zu der Einsicht, daß das Deutschland erlaubte Heer von 100 000 Mann nicht in der Lage ist, Ruhe im Mittelpunkt Europas zu gewährleisten.

Unsinnige Gerüchte über den Staatsbankrott.

In letzter Zeit mehren sich die Gerüchte, die von einer Einstellung der Zahlungen des Reiches wissen wollen. Der „B. V.“ wird von kompetenter Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß alle Gerüchte von einer Einstellung des Zinsendienstes der Reichs- und Kriegsanleihen sowie der bundesstaatlichen Anleihen völlig aus der Luft gegriffen sind. Die Zinseneinstellung der Staatsanleihen müßte den wirtschaftlichen Zusammenbruch und damit den völligen Ruin des deutschen Volkes nach sich ziehen. Trotz der furchtbaren Finanzlage des Reiches haben wir noch keinen Anlaß, Hoffnungslos in die Zukunft zu schauen, wenn nur endlich einmal zwei Vorbedingungen von deutschen Volk erfüllt würden. Die eine heißt Arbeit, die andere Sparsamkeit des Staates und jedes einzelnen. Nützlich ist es notwendig, daß uns das Ausland für die Uebergangszeit Kredite gibt, und zwar Kredite in Gestalt von Rohmaterialien. Anscheinend beginnt man auch in Frankreich einzusehen, daß Deutschland unter allen Umständen zahlungsfähig erhalten werden muß, da die Ein-

stellung unseres Staats-Zinsendienstes den finanziellen Zusammenbruch Frankreichs nach sich ziehen müßte. Hieran sollten diejenigen denken, die bisher ansetzt waren, den haktlosen Gerüchten von einer Einstellung des Zinsendienstes der Reichs- und Kriegsanleihen Glauben zu schenken.

Die ersten Kriegsgefangenen aus Frankreich in Berlin.

Berlin, 29. Jan. Kurz vor 12 Uhr nachts traf auf dem Bahnhof Charlottenburg der erste Transport deutscher Kriegsgefangener aus Frankreich ein. Es waren 156 Mann. Die Heimkehrer, größtenteils in Berlin anfallig, traten sofort den Weg zu ihren Angehörigen an. Heute nachmittag werden 2 weitere Transporte erwartet.

Das Befinden Erbergers.

Berlin, 29. Jan. Gestern abend trat im Befinden des Reichsfinanzministers wieder eine kleine Verschlimmerung ein. Die Temperatur stieg auf 37,2 der Puls auf 128. Die Schwäche nahm derart zu, daß Unterstaatssekretär Mosse, der den Minister in wichtigen Geschäften zu vertreten wünschte, nur für kurze Zeit empfangen werden konnte. Der Patient muß regelmäßig gelehrt werden, um vorerst die Schwäche zu überwinden. Professor Dr. Reich, der gestern bis 11 Uhr nachts am Krankenlager weilte, hofft, daß es gelingen wird, den Schwächezustand zu beheben.

Erhöhung der Eisenbahntarife. 50 Prozent ab 1. März.

Die bereits unangenehm bedrückte Erhöhung der Güter- und Personenkarre auf der Eisenbahn wird, wie wir hören, nach dem Abschluß des Tarifvertrages am 1. März d. Js. in Kraft treten. Der Ausschlag auf die bisherigen Fahrpreise dürfte danach mehr als 50 Proz. betragen.

Neue Drohungen der Eisenbahner.

Berlin, 29. Jan. In radikalen Eisenbahner-Sammlungen des Dressektors Berlin drohten die Redner mit der Entlassung des gesamten deutschen Eisenbahnverkehrs zum 15. Februar, falls bis dahin der Erfolg über die Schließung der Betriebsverhältnisse nicht aufgehoben wäre.

Ein neues Eisenbahnunglück bei Schneidemühl.

Schneidemühl, 29. Jan. In der vergangenen Nacht fuhr D 246 4 in der Nähe von Gersel bei Königs auf einen Militärtransportzug. Es wurden bei 9 Tote und 17 Verwundete gezählt. Die Verwundeten wurden in das Militärlazarett Schneidemühl gebracht. Einzelheiten fehlen noch.

Amerika hat noch nicht genug Geld während des Krieges gekamert.

Aus Newyork wird immer wieder berichtet, daß dort sehr erhebliche Lebensmittelvorräte, namentlich auch ungeheure Mengen von Butter und Eiern, lagerten, die aber wegen der großen Valuta-Differenz nicht nach Europa verfrachtet werden könnten. Wße Stimmen behaupten, daß die Zurückhaltung dieser Waren keine finanzielle Schwierigkeit zur Voraussetzung habe, sondern nur darin zu suchen sei, daß die großen Spekulanten drüben viel mehr verdienen wollten. Jedenfalls trauen die Vinter-Wohler (Europa gar nicht, und Frank-

reich und Italien werden durchaus nicht viel besser behandelt, als Deutschland. Mit der schon so oft angeführten und regelmäßig wieder dementierten Tiefenanleihe für Europa wird wohl erst dann etwas werden, wenn die europäischen Staaten sich bereit erklären, den Amerikanern todküßere Pfandobjekte zu geben. Wohin die heimlichen Gedanken der Dollar-Spekulanten gehen, zeigen die Gerüchte von Eisenbahn-Verbindungen. So eilig ist es aber damit denn doch noch nicht.

Lokales und Provinzielles.

Das Kreiswohlfahrtsamt bedarf für die Fürsorge an der minderbemittelten und notleidenden Bevölkerung dringend gebrauchter Wäsche und Kleidungsstücke. Besonders schlimm sind die Kinderreichen Familien dran, bei denen es an Kinder- und Bettwäsche und an Kleidungsstücken aller Art fehlt. Wohl sind im Laufe des Krieges die Wäschekränke unserer Hausfrauen in opferwilliger Weise, des öfteren für die „Düppelzweihülse“, die „weiße Wundelwoche“ und sonstige private Wohltätigkeit untersucht und geplündert worden, aber vielleicht findet sich doch noch ein Stück, das mittheillich erachtet und mancherorts die größte Not lindern und helfen kann. — Freundliche Gaben werden mit Dank entgegen genommen vom Kreiswohlfahrtsamt Reichshaus Zimmer Nr. 2 und den Bezirksfürsorgefrauen in Schildau, Belgern, Tommisch und Annaburg.

Elternbeiräte. Nach einem Beschlusse des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 5. Nov. 1919 ist für jede Schule ein Elternbeirat zu bilden. Er soll der Förderung und Verbriefung der Beziehungen zwischen Schule und Haus dienen und den Eltern wie der Schule die Arbeit mitteilen und den Einfluß aufeinander gewährleisten. Diese Elternbeiräte sind von allen Eltern der Schule beherrschenden Kinder zu ernählen. Als Wahltermin ist der 7. März festgesetzt. Zur Aufklärung über die Bedeutung der Elternbeiräte, über die Verhältnisse derselben und über deren Wahl findet nächsten Montag ein öffentlicher Vortrag statt, auf welchen wir auch hier hinweisen.

Bessen. Ein Berliner, der sich aus der Umgegend von Bessen dann und wann einige Lebensmittel holte, um seine zahlreihe Familie zu erhalten, berichtet u. A. über einen Butterhandel folgendes: Bei einem Landwirt habe er nur ein Stückchen Butter bekommen können gegen den hohen Preis von 10 Mark, während er an anderer Stelle im Dorfe, wo er wieder 10 Mark auf den Tisch legte, 6 Mark zurückbekam mit dem Bemerkten, daß 4 M. für ein Stück Butter genügend seien. Wucher in der schweren Zeiten zu treiben, das wäre doch eine große Sünde.

Torgau, 29. Jan. Tödllich verunglückt ist heute morgen die mit dem Zug hier 7.02 Uhr entressende 23 jährige Emma Weler aus Belgern auf dem Bahnhof Torgau beim Einfahren des Zuges. Sie wollte während der Fahrt abpringen, kam dabei zu Fall und wurde totgefahren.

Belgern. Neidige Beute im Werte von 15 000 bis 20 000 Mark fiel zwei jungen Burtsiden in Paugnitz zu, die, um sich Summbereitungen zu helfen, nächstlich in das Nebengebäude eines Gutbesitzers durch ein offenes Fenster stiegen. Sie rafften zusammen, was sie an Werten, Kleidungsstücken, Wäsche, Schmuckstücken erreichen konnten, und da

Still ließ sie sich von Wolf in den Wagen heben und sah dann stumm und starr anstehen den beiden Herren. Die abenteuerlichsten Pläne freuten ihr Hirn, wie sie Wolf retten könnte vor der sicheren Vernichtung. Sie kam aber zu keinem tröstlichen Schluß. Wie getriebelndes fies sie dabei aus dem Wagen und sagte den beiden Herren gute Nacht. Wolf wollte sie zurückhalten, aber sie wehrte ihn ab.

„Ich muß Ruhe haben, nichts als Ruhe“, sagte sie und schritt die Treppe zu ihrem Zimmer hinan. Ruhe brauchte sie, Ruhe, um klare Gedanken fassen zu können. Sie sah immer Wolf vor sich, bleich und kalt, mit einem kleinen roten Fleck auf der Stirn. Darüber kam sie nicht hinaus.

Wolf ging mit seinem Vater in dessen Zimmer, um dem alten Herrn alles zu erklären. Fritz Gerunde hatte keine Stimme im Gedächtnis, wegen seines Rheuma, während die Wolfs in der ersten Etage lagen, neben dem Kessel. Als die junge Frau an ihres Vaters Zimmer vorbeigehen wollte, blieb sie plötzlich nachdenklich stehen. Dann öffnete sie leise die Tür. Dort drinnen stand der Gewehrschrank.

Sie floh darauf zu und versteckte im Dunkeln nach dem Schloß. Der Schlüssel steckte. Sie sog ihn ab und borg ihn in ihrem Kleide. Dann eilte sie in ihr Zimmer, ließ sich schnell von der Jungfer ein warmes, heftiges Morgenkleid überwerfen und schickte dann das Mädchen zur Ruhe. Darauf löschte sie in ihrem Zimmer das Licht und setzte sich lauschend an die Tür.

Wenn Wolf heraustrat, müßte sie ihn hören. Es dauerte aber eine Stunde, bis die Treppe leise unter seinen Tritten marckte. Sie hörte ganz deutlich, wie er bis zu ihrer Tür kam und lauschte. Er wollte sich wohl überzeugen, ob sie zur Ruhe gegangen sei. Dann ging er zurück und betrat kein Zimmer.

Kielotte öffnete nun leise die Tür und blickte über den langen Korridor, bis sie vor Wolfs Arbeitszimmer stand. Da drinnen war Licht, es fiel durch das Schlüsselloch und die Türspalten. Er ging also noch nicht zu Bett. (Fortsetzung folgt.)

Zu Zweien einsam.

Roman von S. Courtis-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„Kielotte, du hast ein Recht, eine Erklärung zu fordern, wie es kam, daß du mich in diesem Zimmer hinter verschlossener Tür mit Frau von Römer zusammenfandest. Willst du mich jetzt anhören?“

„Nicht jetzt — nein — laß mich jetzt — ich — ich bin so elend, laß uns nach Hause — jetzt gleich.“

„Kielotte!“ Er trat dicht an ihre Seite und umfaßte sie angstvoll, denn er sah, daß sie schwante und sich nicht halten konnte. Sie hörte keinen erschütternden Ruf nicht mehr und fiel befinnungslos in seine Arme zurück.

Er schobte auf vor Schmerz und Angst. „Mein armer, süßer Liebling, das war awiel für dich“, dachte er, ärtlich bejocht um sie herum.

In diesem Augenblick kam Fritz Gerunde am Stod herbeigekummelt. Von Sibille hatte er erfahren, wo er seine Kinder fand.

„Was ist geschehen, Wolf? Ich suche Kielotte schon lange vergebens. Mein verflühtes Bein läßt mich nicht schnell genug von der Stelle. Was ist mit Kielotte?“

„Sie ist abgemüdet, Vater, wie es kam, erzähle ich dir zu Hause. Bitte, laß sofort anspannen und force dafür, daß unser schneller Aufbruch deinem Rheuma zugegeben wird. Ich bleibe ungewiß mit Kielotte hier, bis sie sich erholt hat. Reich mir ein Glas Wasser herüber, dort auf dem Tisch steht eine Kaffee, und dann geh.“ — Tat die Bein sehr weh?“

„Der alte Herr reißt ihm das Wasser. Ach, das Bein — das läßt sich ertragen. Aber daß ich das arme Kind so vor mir sehe! Wenn daran diese Frau Römer nicht schuld ist, dann laß ich mich anhängen.“

Kielotte kam zu sich und schlug die Augen auf, als ihr Wolf die Schläfe mit Wasser rieb.

„Nach Hause — ich will nach Hause!“ sagte sie matt. „Gleich, Kind, gleich, ich lasse sofort anspannen“, rief Fritz Gerunde und stampfte eilig mit seinem Stod davon.

Kielotte wollte sich aus Wolfs Armen aufrichten, aber er hielt sie fest, und sie hatte nicht die Kraft, sich loszureißen. So lag sie in ihm mit geschlossenen Augen an seiner Brust und hörte keinen starken, gleichmäßigen Herzschlag.

Sie verachtete, die Ereignisse der letzten Stunde zu überdenken. Im Wolf vor einer Gefahr zu schätzen, war sie aus dem Besinnungsbereich gekümmert. Im Augenblick, da sie erkannte, daß ihm Unheil drohe, war alles vergessen gewesen, was sie um ihn gelitten.

Nichts, als der Wunsch, ihn zu retten, war lebendig geblieben in ihr. Und schon hatte sie gehofft, daß es ihr gelingen sei, ihn schon für ein aufzustimmen, als Römer mit Senden hinauszog. Da kehrte er zurück und verlangte das ungeliebte Ehrenwort. — Und Wolf hatte es gegeben, um die geliebte Frau vor Schmach zu schützen.

Was es hieß, sein Ehrenwort zu verpflichten, das wußte Kielotte, und da sie glaubte, Wolf habe es fälschlich gegeben, so war sie gewiß, daß er damit dem Verderben preisgegeben war, es war gleichbedeutend mit völliger Vernichtung. Sie wußte nur zu gut, was nun kommen würde. Irgebinde Unfall auf der Jagd, eine Unvorsichtigkeit mit dem Gewehr würde den Vorwand geben zu dem Schrecklichen, was nach ihrer Meinung geschehen müßte. Dann würde ihr ihn bringen, bleich, kalt, leer, mit einem winzigen roten Fleck an der Schläfe, auf der Brust. Und das junge, starke Herz, das so gleichmäßig gegen ihr Ohr schlug, es würde stillstehen, ganz still und ruhig. Und dann war das letzte aus ihrem Leben geschunden, was es ihr noch lebenswert machte — die heimliche, stille Freude an seinem Anblick, die trotz allem ihr Herz wieder und wieder höher schlagen ließ. Dann würde ihn in die kalte, harte Erde senken und mit ihm ihren letzten Lebensstimm.

Sie strang plötzlich auf und strichte die Hände von sich, wie abwehrnd. Was konnte sie tun, um das fürchterliche abzuwenden? Laß uns gehen, der Wagen wird bereit sein!“ sagte sie tonlos.

Er reichte ihr den Arm und führte sie hinaus. Wie sie es fertig gebracht hatte, sich zu verabschieden und gleichgültige Reden anzuhören und wiedersugeben, das wußte sie später nicht mehr.

fte mit einem Male nicht alles fortzuschaffen konnten, gingen sie zweimal. Am nächsten Morgen schon hatte die Polizei die Diebe gefasst und die Sachen gefunden.

Die Reichsstadtkorwerke **Pfeifer** sind in den Besitz von **Siemens & Halske** übergegangen.

Bermischte Nachrichten.

Der Mangel an Lokomotiven. Die großen Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr liegen in erster Linie an dem Mangel betriebsfähiger Lokomotiven. Ihre Zahl betrug bis zum Herbst 1919 etwa 13200 ist aber dann allmählich herabgegangen. Bisher sind nur noch 12700 betriebsfähige Lokomotiven vorhanden. Die Verschlechterung ist aber tatsächlich noch viel ärger, als in diesen beiden Zahlen zum Ausdruck kommt, denn seit April 1919 sind 1161 neue Lokomotiven in Dienst gestellt worden. Außerdem sind 599 schadhafte Lokomotiven in Privatwerken ausgebessert und dem Betriebsdienst zugeführt worden. Die starke Verminderung der Zahl der betriebsfähigen Lokomotiven ist lediglich auf einen bedenklichen Rückgang der Arbeitsleistung in den Werkstätten der Eisenbahnenverwaltung zurückzuführen. Statt der erhofften Vervollständigung sind die Leistungen immer mehr zurückgegangen, obwohl gerade in den letzten Monaten die Privatindustrie durch Lieferung zahlreicher Ersatzteile und vor 258 einbaufähigen Kesseln in die Werkstätten der Eisenbahnenwerkstätten wirksam unterstützt hat. Im Jahre 1919 brachten die Werkstätten bis zum Oktober wöchentlich etwa 750 auszubesserte Lokomotiven wieder in den Betrieb. Die Zahl ist jetzt auf 540, also um fast ein Drittel gesunken. Wenn es nicht gelingt, die Arbeitsleistung der Eisenbahnenwerkstätten in kürzester Zeit ganz besonders zu erhöhen, wird die Aufrechterhaltung des Betriebes auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

Sechs Millionen Kronen im Reichsstaatsbankrott. Die Dubapeler Gemeindeverwaltung hat einer Unternehmensgesellschaft gestattet, von der seit vielen Jahren in Kleinpost aufgeschapellen Reichskriegenscheine die Staatskasse herauszulassen und zu sammeln, und zwar unter der Bedingung, daß die Hälfte der Kassenmenge dem Verbands der Gemeindevorstände kostenlos überlassen, die andere Hälfte aber zum Geschäftsbetrieb von 115 Kronen für den Doppelgänger dem freien Handel überantwortet werde. Die Unternehmer haben bisher insgesamt 400 Wagen Kassen im Gesamtwert von ungefähr sechs Millionen Kronen in Verkehr gebracht. Nunmehr stellt sich heraus, daß die Gesellschaft bisher ungefähr 200 Kronen für den Doppelgänger an dem Geschäft verdient hat. Mit Rücksicht darauf, daß die Staatskasse überfordert werden, ist einer der Unternehmer mit einer hohen Gefängnisstrafe und einer Geldstrafe von 20000 Kronen belegt worden. Man erhofft aus dieser lehrreichen Geschichte, wie man in heutiger Zeit zu Geld kommen kann und verdient es nicht bloß mit altem Mist, sondern findet es sogar schon auf dem Mist!

Ein Reichsluftpreis von 50000 Mark. Das Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen hat 50000 Mark für Preise zur Verfügung gestellt. Der Betrag soll für die Erhöhung der Sicherheit der Luftfahrt Verwendung finden.

Minister Heine als Verteidiger in einem Strafprozess. In einem Strafprozess, der vor der I. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin stattfand, trat der preussische Minister des Innern, Reichsminister Wolfgang Heine, als Verteidiger des Angeklagten, der sich wegen Beihilfe zum verbotenen Wetzen und unerlaubter Preissteigerung zu verantworten hatte, auf. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Kein Fastnachtsummel. Das württembergische Ministerium hat im Hinblick auf den Ernst der Zeit für die diesjährige Fastnacht (17. Februar) das Tragen von Masken und Verkleidungen auf der Straße unteragt. Maskenumzüge sind nach den bestehenden Verfügungen über öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel ebenfalls verboten.

Eine deutsche Vereinigung für Kinderhilfe. Es sind bereits Vorarbeiten zur Gründung einer deutschen Vereinigung für Kinderhilfe im Gange. Diese deutsche Organisation wird sich der fürzlich in Genf ins Leben getretenen Internationalen Vereinigung für Kinderhilfe anschließen. Die Internationale Vereinigung für Kinderhilfe plant ein großzügiges Hilfsnetz aller Staaten für die notleidenden Kinder aller Länder.

Die größte Ausstellungshalle der Welt. In Paris wird die größte Ausstellungshalle der Welt errichtet werden. Das Ausstellungsgebäude will man auf dem Terrain der alten Pariser Festungsmauer, die geschleift werden, erbauen. Der Bau soll in vier Jahren vollendet sein. Die Halle deckt man sich 435 Meter lang, 115 Meter breit und 54 Meter hoch. Das ganze Gebäude mit den Seitengalerien und den Zugängen soll eine Fläche von ungefähr 7 1/2 Hektar bedecken. Es soll von einem Park in der Ausdehnung von 8 Hektar umgeben sein.

Ausländer als Hausherren im besetzten Gebiet. Die Ausländer als Hausherren im besetzten Gebiet verfahren, zeigt folgende Stelle aus einem aus Wiesbaden datierten Briefe: „Unser jetziger Hauswirt, ein Luxemburger, der das Haus vor wenigen Wochen gekauft hat, hat uns riesig geärgert und droht, wenn wir nicht zahlen, das Haus der französischen Behörde zur Verfügung zu stellen. Diese lebt einem in Zeit von vierzehn Tagen einfach vor die Tür. Was bleibt einem da anderes übrig, als vorläufig das Geforderte zu zahlen!“

Ferdinand Vonn als Kaiser-Ersatz. Der bekannte Schauspieler Ferdinand Vonn ist fürzlich wegen seines wiederholten Kaiserersatzes in Bayern vom Publikum an der Abhaltung verschiedener Vorträge verhindert worden. Er schickt nun verschiedene Zeitungen ein langes Rechtfertigungsschreiben, in dem er seine große Vaterlandsliebe darzutun versucht. Unter anderem teilt er folgendes mit:

„Als die Gefahr einer Auslieferung des ehemaligen Kaisers akut schien, habe ich mit anderen den Plan entworfen, an Stelle des Kaisers in seiner Maske mich nach London bringen zu lassen. Dieses unheimlich ausführbare Projekt sollte weniger für den entthronten Monarchen als um der deutschen Ehre willen (!) ausgeführt werden, und kein anderer hätte es ausführen können als ich.“

Ob es nicht doch an der Zeit wäre, diesen Selben — der Respekt auf seinen Geisteszustand unterzuchen zu lassen!

Verhinderte Postpakete. Das Postbüro Beschoerth hat über zunehmendes Verhindern von Postpaketen aus Westfalen und Rheinland. Das Verhindern hat darin seinen Grund, daß seit einiger Zeit im Bereiche des Westpreises 6 in Münster Pakete beschlagnahmt werden, von denen vermutet wird, daß sie von Bauderern und Schiebern herühren. Die Post protestiert gegen dieses nach ihrer Ansicht ungesetzliche Verfahren bis jetzt erfolglos. Wo der Inhalt der beschlagnahmten Pakete verbleibt, ist der Postverwaltung nicht bekannt.

Weinhöchstpreise. Bei einer Weinversteigerung in Trier wurde ein Fuder 18er Serriger Bogelgang der preussischen Domäne zum Preise von 70300 Mark als bisher weitaus teuerstes Saarfuder verkauft. Als das bisher weitaus teuerste Fuder aller Mostweine ergab ein Fuder 1918er Zeltinger Schloßberg mit 75 100 Mark.

Keine Fahrernähtigung für Messbesucher. Den Besuchern der Leipziger Wollmessung wird diesmal keine Fahrernähtigung von den Bahnen gewährt werden. — Aussteller und Einkäufer, die die Leipziger Frühjahrsmesse besuchen wollen, müssen mit einem Auslandspaß versehen sein, der, da die Reise durch polnisches Gebiet geht, das Visum des polnischen Generalkonsulats in Berlin tragen muß.

Die Mutter als Mörderin. Der geheimnisvolle Tod der beiden Kinder des Oberwachmeisters Hellau in Berlin, die als Leichen in einer Lohne aufgefunden wurden, hat eine furchtbare Wafflung gefunden. Die Mutter hat getötet, ihre Kinder zur Strafe in die Lohne gesteckt zu haben, wo sie dann aus Mangel an Luftstarb erstickt sind.

Großfeuer in einem Elektrizitätswerk. In Berlin brach in den bekannten Elektrizitätswerken der Bergmann U. G. Großfeuer aus. Vermutlich durch Überladung eines elektrischen Funken aus einem Transformator in ein Obad explodierten die Ölmenge. Eine größere Anzahl Arbeiter trug Brandwunden davon; andere wurden durch umherfliegende Glasplitter verletzt.

Diebstahl in der Dresdener Porzellanmanufaktur. Aus der Dresdener Porzellanmanufaktur sind zwei Tafen von ungeschätzbarem Werte ältesten Meißener Porzellans gestohlen worden, wahrscheinlich schon im vorigen Monat. Den Dieb vermutet man in Kaufstücken.

Die Volksabstimmungen in Grenzland sind Prüfsteine für politische Reife!
Sib Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schutzbund Berlin NW 52

Kirchliche Nachrichten.
Am Sonntag, den 1. Februar:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Herr Schloß-Schloßkirche: 10 Uhr: pfarrer Langgut.

Schulaufnahme.
Die Anmeldung der zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder findet
Dienstag, den 3. Februar,
vormittags von 10-12 Uhr in der Schule statt. Geburts-, Tauf- und Impfbescheinigungen sind mitzubringen. Schulpflichtig werden alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 30. September 1914 geboren sind.
Annaburg, den 22. Januar 1920.
Schröder, Rektor.

Die Eltern der die hiesige Schule besuchenden Kinder, einschließlich derjenigen, welche Ostern 1920 aufgenommen werden, werden hiermit zu einer am
Montag den 2. Februar 1920
abends 8 Uhr im Däumchen'schen Saale stattfindenden
öffentlichen Versammlung
eingeladen.
Tagesordnung:
Elternbeiträge und Elternbeitragswahlen.
Schröder, Rektor.

Holzversteigerung.
In der Oberförsterei Annaburg sollen am **Montag den 9. Februar, 9 1/2 Uhr vormittags** im „Waldschützen“ zu Annaburg versteigert werden:
I. Försterei Annaburg, Schlag Jagd 148:
Eichen: 7 rm Nusscheit I Kl. gespalten, 1 m lg., 111 rm Kloben, 26 rm Knüttel, 90 rm Reis III Wirteln: 10 rm Reis III. Kiefern: 8 rm Nusscheit, 1 m lg., gespalten, 110 rm Nusscheit II Kl. 2 m lang, ungespalten, 290 rm Kloben (ohne N. 573-581).
II. Försterei Brude, Schlag Jagd 33, Kiefern: 103 rm Kloben.
III. Försterei Krenz, Schlag Jagd 4, Kiefern: 46 rm Kloben (von Nr. 10 an), 151 rm Knüttel, 793 rm Reis III Kl. ohne Nr. 90-122 und 215. Nutzholz beginnt. Brennholz nur für Selbstverbraucher.

Pa. Sommerweizen
haben abzugeben gegen Saatkarte
Tofaute & Otto,
Zuh.: Herm. Tofaute.

Ein tüchtiges, sauberes
Dienstmädchen
für Haus- und Feldarbeiten
zum 1. April gesucht.
Karl Böttcher jr.,
Schüttwarengelände,
Jessen (Güter).

Eine große
Scheune
zum Abbruch verkauft geg.
Höflichebot
Fritz Böttcher,
Rauendorf.

Bokleiter,
fog. Malerleiter, 11 sprö:
tig, zu verkaufen.
Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle b. Hl.

Zwei neue
Fahradmäntel,
26x1 1/2, gibt ab
H. Löschner,
Rauendorf.

Ueber 25 Jahre
Krebsfett!
Das altbewährte Krebsfett
ist das beste Schup-
und Lederfett. Krebsfett erhält
das Leder geschmeidig und
macht das Schuhwerk gegen
Nässe undurchlässig.
Krebsfett gelb und schwarz.

5 junge Hähne
und ein Glasbrank
zu verkaufen
Mittelstraße 31

Schlachteheine
sind wieder zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Schmidt's
Zahn-Praxis
Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechstunden:
12-2-4, Sonntag 9-12 Uhr.
Mittwoch geschlossen.
Ausschließlich Zahnarzt, Zahn-
ziehen mit Kettzahn,
Plombieren hoher Zähne,
Behandlung für die Landkranken-
kassen Vorgang.

Berandtkartons Gute Zelluloid-
Dauerwäsche
in allen Größen sind wieder
vorrätig.
Herm. Steinbeiß, A. Raschke.

Am 27. Januar entschlief nach längerem, schwe-
rem Leben meine liebe Frau, unsere gute Mut-
ter, Schwieger- und Großmutter
Wilhelmine Noack, geb. Wetzel
im Alter von 59 Jahren.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag
1 Uhr statt.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Col. Haundorf, den 28. Jan. 1920.
Weinet nicht an meinem Grabe,
Süßet mich nicht in meiner Ruh;
Wißt, was ich gelitten habe,
Süßnet mir die ewige Ruh.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters,
Schwiegers- und Großvaters
Gottlieb Ulrich
tagen wir für die schönen Kranzspenden und das
ehrenbare Grabgeleit, sowie Herrn Pastor Wieder-
manns Betbau für die Trostesworte am Grabe
unser herzlichsten Dank.
In Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Minna Winkler.
Haundorf, den 29. Januar 1920.

Achtung! Hier gibt's Humor!!

Wo amüsiert man sich am besten
am Sonnabendabend?

Bei der Männerfaschnacht
des Annaburger Arbeiter-Vereins
in den Festsälen der

Neuen Welt.

Lombola von brauchbaren und Schmuck-
Gegenständen.

Eintritt 50 Pfg. Anfang 7 Uhr.

Die ganze Neue Welt und umliegende Distrikte sind
freundlich eingeladen.

Noch einmal einige gemüthliche Stunden, dann mag er
kommen — der Staatsbankrott!

Der Festausichuß
des Annaburger Arbeiter-Vereins.

Achtung!

Am Sonnabend den 31. Januar

Großer Maskenball
des Verein „Frohstimm“
im „Bürgergarten“.

— Anfang 7 Uhr. —

Eintrittskarten für Damen 1.— M.,
für Zuschauer 50 Pf. sind zu haben bei
Herrn Otto Wood (Miederstraße) und
im „Bürgergarten“.

Kinder haben keinen Zutritt.



Es ladet freundlich ein

Der Vorstand.

NB. Blasmusik vom Rohr'schen Orchester.

„Bürgergarten“.

Donnerstag, den 5. Februar, abends 7 1/2 Uhr:

Großer Theater-Abend

von dem bekannten Wittenberger Bühnen-
Verein „Lustige Elf“

Eintrittspreise: Sperrsitz 2.50 Mk., 1. Platz 2.— Mk.,
2. Platz 1.— Mk. An der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag.
Vorverkauf in der Buchdruckerei.

Es ladet freundlich ein
Raffensöffnung 6 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Nur 3 Tage!!

10% Rabatt
auf alle Artikel!!

Ba. schwer email. Eimer, verz. Eimer,
verz. Zauchenschöpfer, verz. Kartoffelförbe,
Ba. Stahlblech-Spaten mit Stiel, hoher Tülle
und genietetem Blatt, 3 und 4-teilige Düng-
gabeln, Sandschaufeln, Stiele aller Art,
Senfenbäume, Herb-Ringständer, Waffel-
eisen, eingerichtet für Gas und Herdsteuerung,
Butterfässer, Holzwoolmatten (Putz Dich),
Kofosmatten (Friedensware), Bürstenwaren,
Schrubber, Scheuertücher, Bohner-Wachs,
Lafchenlampen, Batterien, Birnen, Hülsen,
Alba-Lampen, Ersatz-Batterien für Alba-
Lampen, Luna-Lampen, Alumin.-Gabeln
und Löffeln, Topfreiniger zc.

Konfurrenzlos billig!!

Jeder benutze diese günstige Gelegenheit!

Spezialität. Versand Roland

Golddorferstraße 11.

75

August Holzhausen

Costwigerstraße 4 Wittenberg Fernsprecher 247.

Begründet 2. Februar 1845.

Anzugstoffe

Kostümstoffe

75

Anfertigung n. Maß

Erstkl. Ausführung.

Herren-Konfektion.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Naundorf.

Sonnabend den 31. Januar, abends 7 Uhr:

Großer Maskenball

im Saale des Herrn P. Müller.

Eintritt für Damen 1.50 M., für Zuschauer 50 Pfg.

Freunde und Gönner des Vereins sind höflich eingeladen.

Der Vorstand.

„Manon“

nach der französi. Oper von Abbé Prevost.

„Goldener Ring“.

Samstag den 1. Februar, von nachm. 3 Uhr ab

Tanzkränzchen

Eintritt 30 Pfg.

Es ladet freundlich ein **A. Däumichen.**

Das hohe Lied der Liebe.

Annaburger Lichtspiel-Haus

Sonntag, den 1. Februar, abends 8 Uhr:

Es kam der Tag ...!

Schauspiel in 4 Akten.

Der Sattenmörder. Lustspiel in 3 Akten.

Luzerner See und Pilatus,

herrliche Natur-Aufnahmen.

Ergebenst ladet ein **August Schlinker.**

Gewöhnliche Eintrittspreise.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,

im Hause des Hrn. Schüttauf.

Sprechstunden f. Zahntraute:

Jeden Montag v. 9—1 Uhr

und 2—6 Uhr nachm.

E. Pape, prakt. Dentist

Wittenberg.

Handwagen

sind wieder eingetroffen.

Ernst Linke.

Bei Zahnllosigkeit
gegen alle Neurosen des Zirku-
lations- u. Zentralnervensystems,
besonders bei nervöser Ueberreiz-
theit durch Berufsarbeit, epilepti-
schen Krämpfen, Hysterie, nervö-
sen Kopfschmerzen, nervösen Herz-
klopfen, Neurasthenie, Neuralgie
nehme man als vollständig ungesch-
ädliches, gutwirkendes Mittel
Willy Brombaldrian-Extrakt
Preis Mk. 6.— die Flasche.
Verband: Grüne Apotheke
Erfurt 322.

Der Glücks-Lotterie-Verein

veranstaltet am Sonntag, den 1. Februar, von

nachmittags 3 Uhr ab im Geschäftshause ein

Vergnügen,

wozu Freunde und Gönner des Vereins höflich eingeladen sind.

Das Comité.

Der Theater-Dilettanten-Klub „Thalia“
veranstaltet am Sonnabend den 31. Januar im Saale
des Goldenen Ring sein

Faschnachts-Vergnügen.

Gäste sind herzlich willkommen.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

NB. Für Ueberraschungen ist bestens gesorgt.

Waldschlösschen.

Sonntag, den 1. Februar, von nachm. 3 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Eintritt 30 Pfg.

Freundlich ladet ein **Ernst Kleinsorg.**

Gesellschaftshaus.

Sonntag den 1. Februar ladet zum

Kaffee u. Pfannkuchen

freundlich ein **S. Thielmann.**

Wittentarten

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Fußball-Club

Annaburg.

Am Sonntag, den 1. Fe-

bruar, nachmittags 3 Uhr

findet zwischen der Unter-

offizier-Verschule und dem

F.C. A. ein

Wettspiel

statt. Freunde des Sports

sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Spielkarten

empfehlen **H. Steinbeiß.**

Bei Hanjucken,

Beste Kräfte, auch Beinge-

schwüre, wo bislang nichts half,

siege sofort. Jede gerne

kostenfreie Auskunft, nur Rück-

marke erünscht.

August Streichert,

Winzingerode (Eichsfeld).

Redaktion, Druck und Verlag:

Herrn Steinbeiß, Annaburg.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres
lieben Entschlafenen, des Bauunternehmers

Wilhelm Kunze sen.

sagen wir allen, besonders auch unserem Personal, herz-
lichsten Dank.

Familie Kunze.

Familie Richter.

Annaburg, den 28. Januar 1920.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M. — Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verantwortl. Redakteur: Dr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Kleinzeile oder deren Raum 25 Pf., für außerhalb Wohnorte 35 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Meldeamtteile 70 Pf. Beilagengebühren pro 1000 Stück M. 9.00. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wg. 24.

Nr. 9.

Sonnabend, den 31. Januar 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Wir haben die Beobachtung gemacht, daß zurückgekehrte Kriegsgefangene sich bei uns noch nicht gemeldet haben. Dadurch leidet naturgemäß die ordnungsmäßige Erledigung unserer Aufgaben. Unter Bezugnahme auf unsere frühere Bekanntmachung erlauben wir die Gemeindebehörden, die zurückgekehrten Kriegsgefangenen auf ihre Meldepflicht aufmerksam zu machen und zu veranlassen, daß sie unentlassene Meldungen sofort nachholen. Diese sind schriftlich oder mündlich unter Vorlage des Entlassungsscheines in unserem Büro „Soldatenheim“ Schützenstraße 8, anzubringen.

Torgau, den 26. Januar 1920.

Kriegsgefangenenheimlehr. Rißmann.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 30. Januar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Beschlagnahme von Hengeln und Stuten.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages vom 31. August 1919 R.-G.-Bl. S. 1527, werden hiermit die in den Hefen über die Pferdevermehrung am 20. d. Mts. als Pferde begliedert und nordfranzösischen Schlages pp. vorgemerkte Hengeln und Stuten beschlagnahmt.

Dies- und Besitzwechsel innerhalb des Kreises kann von mir genehmigt werden. Orts- und Besitzwechsel von einem Kreise der Provinz Sachsen in den andern ist nur mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten zulässig. Die Wiedererhebung der Beschlagnahme wird f. Zt. veröffentlicht werden.

Torgau, den 22. Januar 1920.

Der Landrat. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 30. Januar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Zu Zweien einsam.

Roman von G. Courtiss-Wahlbr.

897

(Nachdruck verboten.)

Römer hatte einen tiefen Atemzug getan und küßte seiner Frau die Hand. Dann wandte er sich mit drohendem Blick an Senden zurück und sagte:

„Herr von Senden wünscht sich die zu empfehlen, Sibylle.“

Sibylle sah scheinbar erstaunt in Sendens Gesicht, das mit einem undefinierbaren Ausdruck ihr zugewandt war.

„Sie wollten schon nach Hause?“

„Sie schatten, daß ich mich empfehle, ich fühle mich auch nicht recht wohl.“

Mit einem bedauernden Worten verabschiedete Sibylle Senden, der sich mit einer stummen Verneigung gegen die übrigen Landlute entfernte. „Du bleibst aber doch ein wenig hier, Kurt?“

„Einen Augenblick entschuldige mich, ich komme sofort zurück“, sagte er und ging schnell hinter Senden her.

Draußen im Wintergarten blieb er mit strengen Blicken vor ihm stehen.

„Sie haben sich überzeugt, daß Ihre Anklage eine Verleumdung war, Herr von Senden, ich muß bitten, daß Sie dieselbe zurücknehmen und sich in aller Form entschuldigen.“

„Ich sprach nach bestem Wissen und Gewissen, da ich sah, wie Herr von Gertrude und Ihre Gattin dieses Zimmer betraten, und ganz deutlich hörte, daß von ihnen der Schlußsatz herabgelesen wurde. Wie Frau von Gertrude dazu kam, entsetzt sich meiner Verteilung. Jedenfalls bitte ich um Verzeihung, wenn ich vorzeitig war im Vertrauen, Sie zu überzeugen, daß Ihre Eifersucht auf mich grundlos war.“

„Davon bin ich jetzt allerdings überzeugt und will mir deshalb an Ihrer Bitte um Verzeihung genügen lassen. Sie werden aber verstehen, daß Gertrude in Zukunft darauf verzichten muß, Sie als Gatt zu beherbergen.“

Erhöhte Ausmahlung des Brotgetreides.

Die Reichsgetreidebelle hat auf Grund des § 18 Absatz 1 g der Reichsgetreideverordnung mit sofortiger Wirkung festgelegt, daß zur Brotmehlerstellung Roggen und Weizen mindestens 90 Prozent und Gerste mindestens 85 Prozent auszumahlen sind. Diese Festsetzung gilt allgemein für Getreide, daß die Reichsgetreidebelle oder der Kommunalverband oder Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe zwecks Verwertung zur menschlichen Ernährung ausmahlen lassen. Die Ortsbehörden ersuche ich, die Mühlen auf vorstehende Vorschriften noch besonders hinzuweisen.

Torgau, den 27. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 30. Januar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kleinhandelschöpfungssätze für Zucker.

Auf Grund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Verbrauchsucker vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261 ff.) und der Ausführungsanweisung vom 12. April 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 265) wird für den Kreis Torgau folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Kleinhandelschöpfungssätze für Zucker werden wie folgt für das Pfund festgelegt:

Mehls	1.30 M.
Raffinade	1.32 M.
Würfelsüder	1.35 M.
Brode	1.38 M.
Randis	1.50 M.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 19 der Bundessteuerverordnung vom 10. April 1916 ab bestraft.

Wenn Sie sich jetzt zur Nachbausehrt meines Wagens bedenten wollen, er steht Ihnen zur Verfügung.“

Darauf verabschiedeten sich die beiden Herren durch eine sehr heftige, formelle Begrüßung. Römer ging in den roten Salon zurückgeblieben.

„Herrn zusammen zu kommen, da Sie sich nicht entschließen, das Sie nicht sind.“

Auf diese dieser Frau ihren Worten, daß Sie nicht sind.“

Sibylle sah sich und Augen, um sie aufzuleben, in die Augen.“

„Ich bin Sibylle.“

„Sibylle, Sie geborene.“

„Herrn von Senden.“

„Ich bin Sibylle.“

„Nun, um Gertrude, Sie meine.“

„Sie mir, Sie eigen.“

„Sibylle, Sie.“

„aber verzeihen mir, in Zukunft mehr Vertrauen zu mir zu haben.“ — Mein Wort darauf.“

„Und nun wollen wir zu unseren Gästen zurückkehren, unsere lange Abwesenheit wird sonst auffallen. Schließen Sie sich uns an, meine Herrschaften, oder ziehen Sie es vor, in diesen lauschigen Winkel noch ein wenig Ihr junges Glück zu genießen? Kommt, Kurt, dies junge Paar ist sich selbst genug.“

§ 3.
Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Von diesem Zeitpunkt treten alle früheren den gleichen Gegenstand betreffenden Anordnungen außer Kraft.

Torgau, den 28. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Gerete.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 30. Januar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Steuerveranlagung für 1920.

Zur Durchführung der Steuerveranlagung für 1920 auf Grund des Reichseinkommensteuergesetzes geben den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern Wohnungslisten (Muster 1) und Personenstandsaufnahmebescheinigungen (Muster 2) zu. Die Wohnungslisten sind den einzelnen Wohnungsinhabern zu übergeben und von letzterem nach dem Stande vom 1. Januar 1920 auszufüllen und sofort wieder an den Hausbesitzer zurückzugeben, welcher sie auf ihre Vollständigkeit hin prüft und evtl. ergänzt.

Die Wohnungslisten (Muster 1) und die Bescheinigungen des Hauseigentümers (Muster 2) sind vom 31. Januar ab zur Abholung bereit zu halten.

Untermieter, die seit dem 1. Januar 1920 verjogen sind, sind von dem Hausbesitzer auf einer besonderen Wohnungsliste je besonders anzugeben, wobei als Bemerkung anzugeben ist, wann und wohin verjogen.

Für diejenigen Personen, die vorübergehend abwesend sind und denen die Wohnungslisten (Muster 1) nicht übergeben werden konnten, hat der Hausbesitzer oder sein Stellvertreter die Wohnungsliste auszufüllen und die Unterschrift wie folgt zu leisten: „für den vorübergehend abwesenden (folgt Name), Unterschrift des Ausfüllenden.“

Auf der Personenstandsaufnahme-Bescheinigung (Muster 2) hat der Hausbesitzer oder sein Stellvertreter die richtige Ausfüllung sowie auch zu bezeichnen, daß

Sie sich uns an, meine Herrschaften, oder ziehen Sie es vor, in diesen lauschigen Winkel noch ein wenig Ihr junges Glück zu genießen? Kommt, Kurt, dies junge Paar ist sich selbst genug.“

Sie zog ihren Mann mit sich fort, da sie merkte, daß es mit Aifelottes Festung zu Ende ging. Um ihn abzulenken, überhäufte sie ihn draußen mit den ärtlichsten Komplimenten wegen seiner Eifersucht, und Römer war vollständig überzeugt, seiner süßen, reizenden Frau das schmerzliche Unrecht zugesagt zu haben.

In Sibylles Amerenz sah es indessen furchtbar aus. Obwohl sie nur kurze Zeit ungeliebt mit Wolf zusammengekommen war, hatte sie erkannt, daß das Unzulässige wirklich katastrophal war. Wolf ließe sie länger nicht mehr, sondern seine Frau, die unerschütterliche, unbedeutende Bismarck, er hatte es ihr klar und bündig gesagt, als sie sich mit besten Bismarckworten an ihn herandrängte hatte.

Kalt und streng hatte er sie zurückgewiesen und mit zornig blühenden Augen Nachschickung von ihr verlangt über das, was sie Aifelotte an ihrem Hochzeitsstage angetan hatte. Seiner angebeteten, heiliggeliebten Frau! So hatte er Aifelotte genannt, und mit einem Ausdruck, der sie mehr überzeugte als seine Worte. Sie hatte kaum Zeit gehabt, sich diesem Sarkasmus gegenüber zu fassen, da hatte Aifelotte an die Tür geklopft.

Sibylle Römer mußte, daß sie nichts mehr zu hoffen hatte.

Als Wolf mit Aifelotte allein war, blieb es eine Weile zwischen ihnen still. Das junge Weib kämpfte heldenhaft mit der tödlichen Verzweiflung, die sie erfasst hatte. Sie sah da wie ein verblühtes Gesicht, das des Schmerzes und hatte die Hände zusammengefaßt. In ihren Augen war ein Ausdruck von Dual und Grauen.

Er sah sie voll heißen Erbarmens an. Das moderte in ihrem armen Herzen vorgehen, wie moderte sie sich all das erklären! Wirklich, wenn sie jetzt an ihm spezialisierte, es war kein Wunder. Er trat zu ihm heran.

(Fortsetzung folgt.)